

### *Geistlichen Hunger kultivieren*

Wenn ich mich mit anderen austausche, finde ich häufig eine ähnliche Wahrnehmung, dass wir Christen in den 1990er Jahren einen gewissen Aufbruch erlebt haben, worauf dann eine Zeit der Wüste folgte. Viele sehen nun in der Jahreslosung für dieses Jahr ein konkretes Reden Gottes: Siehe, ich mache alles neu (Off 21,5)!

Irgendwie fühlt es sich so an, als ob sich jetzt im Verborgenen geistlich etwas bewegt. Gott will tatsächlich Neues tun. An manchen Stellen ist es schon sichtbar. Auch im größeren Kontext. In Großbritannien und Frankreich kommen vermehrt junge Menschen zum Glauben, in Schweden wächst eine nationale Gebetsbewegung. Gott lässt Neues wachsen in unserem alten Kontinent. Deutschland hat er dabei nicht vergessen.

Die Wüstenzeit war eine kostbare Zeit der Vorbereitung, wie schon damals bei Abraham, Mose und David. Wir mussten viel mehr an unser Ende kommen, an das Ende der eigenen Kraft und eigenen Möglichkeiten. Dabei durften wir tiefer realisieren, geistliches Leben kommt nur aus Gott!

Nun sind wir in der spannenden Situation, das Neue zu entdecken, das Gott wachsen lässt. Da stellt sich die Frage, was ist unser Teil darin? Wir können nichts aus uns selbst produzieren. Einfach abwarten, kann es auch nicht sein. Wir warten (harren) auf Gott und auf das, was er wachsen lassen und freisetzen will, um uns dann darin vom ihm gebrauchen zu lassen. Er selbst, seine Gegenwart und sein Wirken ist der Schlüssel dabei.

In dieser Zeit spüren wir als Bethel deutlich Gottes Fokus, geistlichen Hunger zu kultivieren. Meinem Empfinden nach ist das auch die Richtung Gottes für unser Land.

Geistlicher Hunger ist ein gutes Zeichen. Gottes verstärktem Wirken ging in der Geschichte immer wieder geistlicher Hunger voraus. Gott ist derjenige, der uns zieht. Dann ist es aber auch an uns,

Schritte zu gehen, geistlichen Hunger zu kultivieren. Dazu möchte ich 3 Punkte nennen:

**1) Auferbauung** – in der Bibel werden wir ermutigt, uns geistlich aufzuerbauen, uns selbst und einander. Eigentlich kennen wir das alles, wie persönliche Zeit mit Gott am Morgen, Bibellesen, Lobpreis, Gebet, Sprachengebet, Prophetie oder auch Berichte über Gottes erweckliches Wirken. Zudem sollen unsere Zusammenkünfte das Ziel haben, uns gegenseitig aufzuerbauen. Die Frage ist, tun wir das etwas in Sparform oder so, dass wir geistlich gut ernährt werden?

**2) Fokussierung** – das ist vielleicht das Hauptkampfgebiet in der heutigen Zeit. Ständig ist alles möglich, alles ist einen Klick weg. Vieles ist gar nicht schlecht an sich, aber bringt es mich weiter? Dazu ständige Erwartungen von anderen. Es scheint, dass diejenigen, die erfolgreich sind, ein fokussiertes Leben führen. Ein Leben erfüllt von Gottes Gegenwart und Wirken wird wohl nicht anders möglich sein. Ich verzichte auf etwas, ich widerstehe der Zerstreung, weil ich etwas Kostbarerem nachjage. So wie schon Paulus lebte (Phil 3,7-8).

**3) Heiligung** – es scheint in der heutigen Zeit nicht so populär zu sein, aber es hat noch nie ein Weg daran vorbeigeführt zu mehr von Gottes Gegenwart. Wie sieht es tatsächlich aus mit den kleinen oder nicht so kleinen verborgenen Sünden, mit Kompromissen, mit ungunstigen Haltungen und Charaktereigenschaften? Sind wir so radikal, auch da konkrete Schritte zu gehen?

Ich glaube, es ist wichtig, sich wirklich das Ziel zu setzen, geistlichen Hunger zu kultivieren, damit wir nicht nur den Wunsch haben, sondern tatsächlich mehr darin wachsen. Dabei ist es ein echter Gewinn, dies im Miteinander zu tun. Der Lohn des geistlichen Hungers und der Hingabe ist so viel größer als alles, was wir dafür einsetzen!

Liebe Segensgrüße, Martin Bauer